



Der Stadtteilspaziergang hat auch in Höfe geführt, die bereits in der Vergangenheit begrünt und so verschönert wurden.

Foto: Veronika Kanzler

Mehr Grün in Gablenberg gewünscht

S-Ost Bei einem Spaziergang durch Gablenberg haben sich Bürger über das Projekt „Soziale Stadt“ informiert und viele Ideen für die künftige Gestaltung eingebracht. Von Veronika Kanzler

Uns geht es ausdrücklich nicht um eine Stadtführung, sondern wir sehen Sie als die lokalen Experten und wollen mit ihnen ins Gespräch kommen.“ So hat Lisa Küchel vom Gablenberger Stadtteilmanagement die circa 25 Teilnehmer begrüßt, die in der vergangenen Woche an einem Stadtteilspaziergang teilnehmen wollten. Neun Stationen waren auf dem Weg durch Gablenberg vorgesehen, darunter Beispiele dafür, wie Höfe nachhaltig verschönert werden können, aber auch Brennpunkte, an denen großer Handlungsbedarf besteht. Das Thema des Spaziergangs lautete „Grüne Höfe, öffentlicher Raum“, dabei waren die Projektleiterin Julia Dehli vom Stuttgarter Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung sowie Lisa Küchel und Sebastian Graf vom Stadtteilmanagement im Rahmen der Sozialen Stadt Gablenberg.

Treffpunkt war der Schmalzmarkt. Die Probleme des Platzes waren unschwer zu hören. Als Küchel nach dem Empfinden der Beteiligten fragte, waren die sich schnell einig: „Zu laut wegen des starken Verkehrs

auf der Gablenberger Hauptstraße und kein schöner Platz zum Verweilen.“ Schade andererseits, denn der zentrale Platz sei groß und würde sich als Treffpunkt anbieten. Doch auch hier seien die Möglichkeiten begrenzt. „Aufgrund des Wochenmarktes können wir keine festen Bänke oder Ähnliches installieren“, sagte Küchel.

Weiter ging es zu einem Paradebeispiel für gelungene Stadtsanierung. Denn bereits vor 20 Jahren gab es hier ein ähnliches Programm. Dabei wurde an einem Haus eine Fassaden- und Hofbegrünung vorgenommen. Heike Ebinger von der städtischen Sanierungsberatung zeigte, wie aus einem einst tristen, grauen Hof, Lebensraum für Tiere und Pflanzen entstehen konnte, der zusätzlich Staub und Schadstoffe bindet und sich in den Sommermonaten auch nicht so aufheizt.

Nicht ganz so erfreut waren die Spaziergänger dann an der Kreuzung Libanon und Klingestraße. Diese sei überdimensioniert und allem voran zugeparkt. Eine Bürgerin sagte: „Es ist ein komplettes Chaos mit den Autos.“ Sie sei sich aber

durchaus bewusst, dass diese auch nicht in der Luft parken können. „Parkhäuser waren bei den Vorbesprechungen ein Thema“, beteuerte Lisa Küchel. Es sei ein hehrer Wunsch, weil er nur schwer realisierbar sei. Zudem seien Neubauten in dem Projekt nicht vorgesehen. „Ganz zu schweigen von der Platzfrage“, so Küchel.

Bei der Klingebachanlage, die die Bürger als „Hundeklo“ bezeichneten, gehen die Meinungen weit auseinander: die einen sehen die vielfältig Grünanlage als schönen Platz, andere finden den Standort aber nicht sehr attraktiv – die triste Betonwand mit Graffiti würde nicht zum Verweilen einladen.

Am Ende des zweistündigen Spaziergangs war klar: Gesellschaftliche Plätze zu schaffen ist schwierig, der Verkehrslärm ist überall ein Thema. Die Bürger würden sich jedoch schon freuen, wenn ab und zu ein Baum an den Straßen zu finden sei. Das würde die Wohnqualität erheblich verbesser

– auch wenn es dann wohl weniger Parkplätze gebe.

Das Sanierungsgebiet Gablenberg wurde in das Förderprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen. Dadurch war es möglich, das Stadtteilmanagement mit dieser Form der Bürgerbeteiligung zu installieren. Zu Beginn stehen 2,83 Millionen Euro von Stadt, Land und Bund zur Verfügung. Bei dem Projekt werden neben Zuschussungen des öffentlichen Raums auch „beispielsweise private Modernisierungen und Entsiegelungsmaßnahmen in Höfen oder Begrünungsmaßnahmen in Höfen, Dächern und an Fassaden gefördert“, so Dehli. Zusätzlich gibt es Themenabende und Sprechstunden im Büro des Stadtteilmanagements in der Gablenberger Hauptstraße, bei denen sich Bürger mit beraten lassen können.

„Für uns sind Sie die Experten, wir wollen mit Ihnen ins Gespräch kommen.“

Lisa Küchel, Stadtteilmanagerin

// Weitere Infos unter www.soziale.stadt-gablenberg.de

100 Mal Kultur, Politik und Unterhaltung

S-Süd Der Kabarettist Peter Gorges tritt bei der 100. Veranstaltung der Reihe M 22 in der Markusgemeinde auf. Von Annina Baur

Wie wichtig ist eigentlich ein Buchstabe? Das war eine Frage, der Peter Gorges am Freitagabend im Saal unter der Empore der Markuskirche im Stuttgarter Süden nachgegangen ist. Gar nicht so wichtig, könnte man nach seinem Auftritt denken: Das Publikum im bis auf den letzten Platz besetzten Raum jedenfalls konnte seinen Ausführungen problemlos folgen, solange Gorges nur den Buchstaben d aus einen Ausführungen wegließ. Schwieriger wurde es schon, als er auch noch den Buchstaben t unter den Tisch fallen ließ – und man mag sich nicht ausmalen, was der Verlust weiterer Buchstaben für die Sprache bedeuten würde.

Weit vom Verlust der Sprache entfernt ist Peter Gorges selbst, der gern, viel und vor allem schnell redet – obwohl er als kleines Kind erst spät damit begann. In seinem Solo-Programm „Eins Punkt Null – eine Versuchsordnung“ springt er mühelos und unterhaltsam von der Vergesslichkeit zum Shoppen als Freizeitbeschäftigung und von dort über die Approbation zu Apps und dem zweiten Hauptsatz der Thermodynamik, den die Besucher dann aber doch lieber zuhause googeln sollen, anstatt ihn in der Vorstellung breitzutreten. Gewürzt ist sein Programm mit Gestik, Mimik und einer Prise Gesang.

„Peter Gorges ist ein großartig sprechender Pantomime“, sagt Jutta Schöllhammer. „Durch sein Mundwerk macht er

jeden Text zu einem scharfzüngigen Vortrag.“ Ganz bewusst habe sie sich für ihn als Gast der 100. Veranstaltung der Reihe M 22 entschieden, die ausnahmsweise einmal zwischen zwei 22. stattfand. „Peter Gorges ist bereits zwei Mal bei uns aufgetreten, wohnte früher im Süden und hat noch heute sein Büro im Stadtbezirk“, erklärt Schöllhammer die Verbindung zwischen dem Kabarettisten und der Veranstaltungsreihe der Markusgemeinde.

Schöllhammer war 18 Jahre lang Kirchengemeinderätin und ist der Kopf des vierköpfigen Teams, das seit elf Jahren Kultur, Politik und Rundgänge im Stadtbezirk organisiert. Ganz bewusst werden in der Veranstaltungsreihe M 22 keine kirchlichen Themen behandelt. „Wir wollen auch kirchferne Menschen in die Kirche locken.“ Dies gelinge zum Beispiel mit einem Abend rund um die Kulturgeschichte des Knopfes, einer Diskussionsrunde über die Regionalisierung des Wassernetzes, einer Lesung von Wolfgang Schorlau oder Besuchen der Bezirksvorsteher, die darüber sprechen, was aktuell im Stuttgarter Süden ansteht. Nicht immer bleibt man im Saal der Markuskirche: „Wir hatten auch schon Führungen auf dem Fangelbachfriedhof oder zu besonderen Hinterhöfen“, sagt Jutta Schöllhammer.

Die Reihe M 22 – der Name rührt übrigens nicht nur von der Hausnummer 22, sondern auch daher, dass die Veranstaltungen



Jutta Schöllhammer organisiert seit elf Jahren Veranstaltungen.

Foto: Annina Baur

üblicherweise am 22. eines Monats stattfinden – sollen jedermann offen stehen: „Wir verlangen keinen Eintritt und nach einem Vortrag gibt es die Gelegenheit zur Diskussion bei einem gemeinsamen Essen.“ Sie selbst bäckt und kocht für die im Durchschnitt 60 bis 80 Besucher.

Ein Teil des Stadtteils zu sein und sich mit anderen Einrichtungen im Süden zu vernetzen, ist Schöllhammer und der Markusgemeinde wichtig: Unter anderem ist

die Gemeinde auch bei Veranstaltungen wie den Sternen des Südens mit dabei und zeigt sich gerne modern und offen.

Termin Am Donnerstag, 22. Oktober, spricht der Jurist Fritz Endemann über das Leben des ehemaligen Generalstaatsanwalts Fritz Bauer, der einen maßgeblichen Beitrag für das Zustandekommen der Frankfurter Auschwitzprozesse leistete. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr.

Fitness

Ein Kurs für Körper und Geist

S-Ost Diesen Monat startet mit „Karamba“ ein Workshop des Vereins für Kultur von und mit Kindern und Jugendlichen. An 13 Abenden wollen sich die Teilnehmer körperlich, geistig und seelisch stärken. In dem Kurs, der für Erwachsene und Kinder zusammen angeboten wird, gibt es eine ausgewogene Mischung aus aktivem Körpertraining, lockernden Entspannungsübungen und intersozialen Selbststärkungseinheiten, die die Teilnehmer ihren Alltag wacher, konzentrierter und erfrischer erleben lassen. Geleitet wird der Kurs von Profifußballer Daniel Vier (VfB Stuttgart II) und der Erlebnispädagogin Katrin Mücke. Der Kurs wird für alle Altersgruppen und Fitnessgrade angeboten.

Er beginnt am Donnerstag, 8. Oktober, und dauert bis einschließlich 4. Februar 2016. Man trifft sich während der Schulzeit immer donnerstags zwischen 18.15 und 19.15 Uhr in den Räumen von Karamba Basta Verein für Kultur von und mit Kindern und Jugendlichen in der Bergstraße 7. Anmelden kann man sich telefonisch unter 48 67 54 oder per E-mail an info@karamba-basta.de. kay

Ausstellung

Variationen auf das Thema Schöpfung

S-Süd Bilder des bekannten Karlsruher Künstlers Emil Wachter sind von Mittwoch, 7. Oktober, an im Marienhospital zu sehen. Die Ausstellung zeigt bildliche Variationen zum Thema „Schöpfung“. Zu sehen sind Lithografien und Original-Serigrafien, die auch erworben werden können. Die Ausstellung ist bis 14. Dezember täglich von 9 bis 19.30 Uhr auf der Eingangsebene M0 des Marienhospitals, Böheimstraße 37, in Heschlag geöffnet.

Emil Wachter wurde 1921 im badischen Neuburgweiler geboren und starb 2012 in Karlsruhe. Er befasste sich Zeit seines Lebens mit sakralen Themen. Der bildende Künstler studierte zunächst in Freiburg Theologie und Philosophie, später Kunst in Karlsruhe. Er stattete zahlreiche Sakralbauten mit ornamentalen Glasfenstern, Betonreliefs, Deckengemälden und Altarbildern aus. Daneben hinterließ er ein umfangreiches Werk weltlicher Kunst, das Tuschens und Aquarelle mit fernöstlicher Anmutung ebenso umfasst wie großformatige, in Öl gemalte Triptychen. kay

Kindertheater

Pinguin und Papagei suchen ein Zuhause

S-Süd Linu ist ein kleiner Pinguin, er schwimmt übermütig zu weit ins Meer hinaus und gerät in das Fangnetz von Fischern. Linu wird gefangen und landet auf einem Schiff. Dort muss er für jeden Bissen hart arbeiten und sich noch mit Lora, einem dressierten Papagei streiten. Lora ist eifersüchtig und futterneidisch. Deshalb gibt es immer wieder Streit – bis das Schiff eines Nachts in Seenot gerät und sinkt. Lora und Linu vergessen ihren Zank, können sich zusammen retten und sind frei. Mit vereinten Kräften gelangen sie auf eine tropische Insel. Hier hält er der Pinguin aber nicht aus. Die beiden wollen zusammen bleiben und reisen weiter zum Südpol. Dabei erfriert Lora beinahe. Was also tun? Die Reise geht weiter und endet in Europa. Die Geschichte der beiden Migranten für Kinder von drei Jahren an ist am Mittwoch, 7. Oktober, um 10.30 Uhr im Dreigroschentheater (Kolbstraße 4c) zu sehen. sne

Stadtmedienzentrum

Weiterbildung für Lehrkräfte

S-Ost Das Stadtmedienzentrum in der Rotenbergstraße 111 bietet im Oktober eine Reihe von Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte zum Thema Medienkompetenz an. Es geht dabei um Einführungen in MS-Office, um die Lehr- und Lernplattform Moodle oder um Beispiele für den Einsatz von Computern und Medien in Fächern wie Geschichte oder Physik. Am Dienstag, 27. Oktober, geht es um die Lesekompetenz von Grundschulern und die Frage „Wie können digitale Medien Kindern einen Zugang zur Literatur eröffnen?“ Weitere Informationen sind im Internet auf der Homepage des Stadtmedienzentrums zu finden (www.smz-stuttgart.de). Anmeldungen können per E-Mail an fobi-s@lmz-bw.de geschickt werden oder direkt im Online-Veranstaltungskalender unter www.lmz-bw.de erfolgen. and